

GENERATION:CHANGE

FFF: SCHÜLER- UND LEHRERINTERVIEWS
DER EFFEKT VON GRÖÖBE: EIN KOMMENTAR
6 TIPPS UMWELTBEWUSSTER ZU LEBEN

EXTRAS

BUCHTIPPS
FILMREZENSIONEN
LUSTIGE LEHRERZITATE

...und mehr



” ENGAGEMENT
BITTE NUR
SONNTAGS ”

DIE BEDEUTUNG EINES STREIKS
UND DER EFFEKT VON GRÖÖBE

SCHÜLERZEITUNG

1 2020

Über uns

Das Redaktionsteam:



Kontakt: schuelerzeitung-humboldt@mail.de /Zettel in unser Fach

Unsere Druckerei: esf-print.de

Unser Sponsor: Vereinigung der Freunde der Humboldt -Oberschule Tegel

Mitglieder: v.l.n.r.: Iva Scheider, Paula Raupach, Charlotte Klar, Elisabeth Müller-Härlin, Mirai Mens, Ilayda Celik, Maja Stockheim, Charlotte Hempel, Kamila Kolpaeva, Teresa Mänz, Senta König, Diane Langeloh, Miu Dehnel

Nicht im Bild: Jonathan Winkler, Amelie Brenske, Elin Jönsson

Wenn du gerne mal einen Artikel für die Schülerzeitung schreiben möchtest, aber nicht in die AG eintreten willst, kannst du natürlich auch als „freier Mitarbeiter“ oder „freie Mitarbeiterin“ einen Artikel schreiben. Bei Interesse, kontaktiere uns einfach!

Hallo und herzlich willkommen!

Zu der ersten Ausgabe von Humpages! Seit langem gibt es jetzt endlich wieder eine Schülerzeitung an unserer Schule, ein Grund zum Feiern bzw. Lesen! Ich selbst lese nie das Vorwort einer Zeitschrift, deswegen fasse ich mich kurz: Als ich in der achten Klasse war, wollte ich der Schülerzeitung beitreten. Als ich dann gemerkt habe, dass es gar keine mehr gibt, war die Idee zur Wiedereinführung der Schülerzeitung geboren. Aus diesem Grund haltet ihr jetzt das erste Exemplar von „Humpages“ in den Händen.

Eigentlich war ja geplant, die Schülerzeitung drucken zu lassen und in der Schule zu verkaufen, allerdings haben wir uns aufgrund der aktuellen Situation dazu entschieden, sie digital allen zur Verfügung zu stellen. Wir hoffen, ihr und Sie haben Freude daran!

Da wir sozusagen blutige Anfänger sind, haben wir noch nicht so viel Erfahrung und sind offen für Kritik und Verbesserungsvorschläge! Falls ihr also Tipps oder Wünsche habt, wie die Schülerzeitung noch besser werden kann, schreibt uns eine E-Mail oder legt uns einen Zettel in unser Schülerzeitungsfach ins Sekretariat! Wir freuen uns auch sehr über Leserbriefe, die wir dann in der nächsten Ausgabe veröffentlichen werden (schreibt also bitte Name & Klasse dazu).

Das Hauptthema dieser Ausgabe ist nicht sehr weit hergeholt: Umwelt, Klimaschutz, Fridays for Future. Rubriken wie Buchtipps oder Lehrerzitate sind natürlich auch dabei. Schaut einfach mal rein, es lohnt sich!

Viel Spaß beim Lesen!

Elisabeth Müller-Härlin
Im Namen der Redaktion



Inhalte

▪ Über uns:	
✚ Die Redaktion	0
✚ Hallo & Herzlich Willkommen	1
▪ Serientipps	3
▪ Thema:	
✚ Die Bedeutung eines Streiks und der Effekt von Größe	4
✚ FFF – ein kurzer Kommentar	8
✚ Was kannst du tun?	9
✚ Lehrerinterviews	14
✚ Schülerinterviews	18
▪ Buchtipps	20
▪ Filmrezensionen	23
▪ Famous Figures	26
▪ Rezepte	28
▪ Black Story	29
▪ Lehrerzitate	30
▪ !!! Umfrage!!!	31

Die Schülerzeitung sucht noch **einen Gestalter/ eine Gestalterin**, der/ die helfen könnte, die Schülerzeitung zu gestalten!
Wenn du Interesse hast, melde dich gerne bei uns.

Wir freuen uns natürlich immer über **Leserbriefe!** Bist du anderer Meinung, oder willst etwas kommentieren, schreib uns! (Bitte mit Name & Klasse)

Serien-Tipps:

Jetzt, wo wir nichts anderes mehr tun können, als zuhause zu bleiben, ist es natürlich wichtig, genügend Serienstoff zu haben – hier schonmal zwei richtig gute Serien.

Anne with an „e“:

Die ideale Familienserie! Sie spielt Ende des 19. Jahrhunderts. Anne, ein Waisenmädchen, das seit sie denken kann immer zwischen Waisenhaus und Pflegefamilie hin und her pendelt, meint endlich ein zuhause gefunden zu haben, als sie auf „Green Gables“ (ein fiktiver Ort auf der Prince Edward Island, Canada) ankommt – ein Geschwisterpaar namens Cuthbert, hat sich dazu entschieden, ein Waisenkind aufzunehmen, da sie Hilfe auf dem Hof benötigen. Doch was Anne nicht ahnt: Die beiden wollen gar kein Mädchen, sondern einen Jungen! Anne ist am Boden zerstört, als sie erfährt, dass sie wieder gehen muss, denn zum ersten Mal verspürt sie Zugehörigkeit, als könnte Green Gables ein echtes Zuhause für sie werden. Die Cuthberts sind fest entschlossen sie zurückzugeben, und doch erobert Anne Stück für Stück ihre Herzen, mit ihrer redseligen und lebhaften Art, die Green Gables erhellt. Werden die Cuthberts sie behalten?

Eine lebhaft und rührende Serie, die einen zum Lachen und zum Weinen bringt!

Auf Netflix: Ja

Downton Abbey:

Die Serie handelt von einer Adelsfamilie Anfang 20. Jahrhundert, die in einem stattlichen Anwesen auf dem Land in England lebt. Wichtige geschichtliche Ereignisse wie der Untergang der Titanic oder der 1. Weltkrieg dominieren die Serie, allerdings handelt es sich ganz und gar nicht um eine Dokumentation. Mit den geschichtlichen Ereignissen einhergehenden Problemen hat die Familie schwer zu kämpfen – und auch auf der Dienstebene entwickeln sich Konflikte und Intrigen.

Eine sechs Staffeln lange Serie, die EXTREM süchtig macht! Sie lässt einen mitfiebern, mitweinen und mitlachen, man taucht richtig in sie hinein und möchte gar nicht mehr herauskommen!

Auf Netflix: Nein, Allerdings lassen sich die Staffeln gebraucht (nicht teuer und in trotzdem guten Zustand) übers Internet bestellen.

Elisabeth Müller-Härlin

Noch mehr Filmtipps gibt's auf Seite 23.

Engagement bitte nur sonntags

Die Bedeutung eines Streiks
und der Effekt von Größe

von Miu Dehnel



Am 20. August 2018 fand der erste „Schulstreik für das Klima“ statt. Mehr als ein Jahr später ist aus einer einzelnen Demonstration der Aktivistin Greta Thunberg eine Bewegung mit hunderttausenden Teilnehmern geworden. Allein in Berlin sollen es laut den Aktivisten am 20. September 2019 (Globaler Streik) 270.000 Demonstranten gewesen sein. Doch mit der Teilnehmeranzahl steigt (natürlich) auch die Bekanntheit der Bewegung und somit auch die Menge der verschiedenen Meinungen. In Schulen wird darüber diskutiert. Kabarettisten reden über die Klimastreiks und über Greta Thunberg selbst. Googelt man „Fridays for Future“, gibt es unzählige Artikel mit Interviews und Meinungerörterungen. In diesem Artikel allerdings will ich mich einmal mit den zwei am häufigsten gebrachten Aussagen und Gegenargumenten auseinandersetzen. Sie kommen von Schülern, Lehrern und unzähligen anderen Menschen.

„Aber dann doch wenigstens sonntags.“

Gehen die Schüler zu FFF, müssten sie eigentlich (meistens jedenfalls) in der Schule sein. Aus diesem Grund ist der Streik auch gleichzeitig Schwänzen des Unterrichts. Und somit ist es naheliegend, dass einer der Sätze, die man zu dem Thema hört, „Einsetzen fürs Klima schön und gut, aber dann doch wenigstens am Sonntag.“ ist. Ganz optimistisch gesagt, geht dieses Argument aus einem Missverständnis hervor. Der Sinn der Demonstration, unabhängig von den konkreten Zielen (siehe Homepage von FFF), ist es, die Menschen wach zu rütteln. Sie zum Nachdenken und Hinterfragen zu bringen, ein Zeichen zu setzen. Gehen die Schüler nicht zur Schule, sondern stattdessen auf die Straße, um sich für (zum Beispiel) möglichst umfassende, schnelle und effiziente Klimaschutz-Maßnahmen einzusetzen, erregt das schnell Aufmerksamkeit. Möglichkeiten, all den Schulstoff zu lernen, gehen verloren. Es wird gegen die Schulpflicht verstoßen. Und dazu werden bei den ganz großen Streiks öffentliche Verkehrsmittel behindert und einige Menschen haben große Schwierigkeiten, zur Arbeit zu kommen. So viele Gründe um sich aufzuregen. Doch, die haben die Demonstranten auch.

„Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.“

Molière

Das Pariser Abkommen ist die verbindliche Grundlage für effektive Klimaschutzmaßnahmen, die auf internationaler Zusammenarbeit basiert. Doch der aktuelle klimapolitische Kurs in Deutschland ist mit diesem Abkommen unvereinbar. **Nur 16 der 197 Länder, die das Pariser Abkommen unterzeichnet haben, haben einen nationalen Klimaaktionsplan definiert, der ehrgeizig genug ist, um die Zusagen tatsächlich auch zu erfüllen.**

Das geht aus einer Studie im Vorfeld der UN-Klimakonferenz 2018 hervor. Vor strikten Maßnahmen steht ein Verlangen nach Geld und Macht. Damit ist nicht gesagt, dass eine Politik zum Schutz des Klimas einfach ist. Aber betrachtet man die Vorgehensweise der vergangenen Jahre im Anbetracht der Umstände, stellt sich mir die Frage, ob es überhaupt eine gab. Erst 2019 wurden in Deutschland Klimaziele gesetzlich festgelegt.

Die möglichen Folgen des Klimawandels und die Menge an Zeit, die wir haben, um diese zu vermeiden, sind schon deutlich länger bekannt. Und selbst ob das Klimapaket wirklich ausreichend ist, steht definitiv zur Debatte.

Und jetzt gib es uns. Die Generation Z außerhalb all der Politiker, die die Folgen ihrer Entscheidungen wohl am wenigsten erleben werden. Entscheidungen, die den Klimawandel als ein kleines Nebenbei-Problem erscheinen lassen. Aber das ist er nicht. Aus diesem Grund haben wir das Recht, uns zu wehren. Wir haben das Recht, wütend zu sein. Um die Aufmerksamkeit zu bekommen, die wir brauchen, gehen wir dann eben ein paar mal nicht zur Schule. Es ist die Nachricht, dass eine Veränderung der Herangehensweise wichtig ist und dass wir uns einsetzen. So funktioniert ein Streik. Wenn Lehrer oder Busfahrer streiken, tun sie das dann, wenn sie sowieso nicht arbeiten müssen? Nein. Ein Streik soll Druck ausüben und ein Zeichen der Wehr setzen. Und diese beiden Kriterien sind nur ein paar der Dinge, die wir brauchen, damit die Politik anfängt, effizienter mit dem Thema Klimawandel umzugehen.

„Die wollen doch nur nicht in die Schule.“

Schule ist wohl von den wenigsten die liebste Lieblingsbeschäftigung. Erwachsene wissen das, die Schüler selbst wissen das. In Verbindung mit Beobachtungen und Aussagen wird schnell klar, dass es Personen gibt, die Fridays for Future als etwas ganz anderes „verwenden“, als zum ernsthaften demonstrieren.

Beispielsweise als Ausweg aus den sechs Stunden Unterricht. Oder als „Push des Images“. Zu FFF gehen wirkt politisch engagiert, vielleicht sogar ein wenig rebellisch. Warum also nicht ein bisschen mitlaufen und ein paar Videos auf Instagram posten, damit auch jeder sieht, dass man gerade da ist, wo alle sind? Denn das ist FFF wohl mittlerweile auch: Ein Trend, dem viele folgen. Nach dem man ein paar Stunden da war, geht man vielleicht irgendwas essen. Ist McDonalds in der Nähe, geht man halt dorthin. Dass der Konzern Massentierhaltung betreibt und große Anteilnahme an der Zerstörung des Regenwaldes hat, ist da mal schnell egal. Ohne Zweifel, solche Teilnehmer von FFF gibt es. Und davon viel zu viele. Aber der Streik selbst und ihre Mitläufer sind bei vielen Kriterien voneinander zu trennen.

Sieht man diese riesige Menge an Jugendlichen durch die Straßen ziehen, die alle für dasselbe kämpfen, dann ist da erstmal egal, was die einen danach machen oder

Die Bedeutung eines Streiks und der Effekt von Größe

die anderen davor gemacht haben. Wichtig ist das, was entsteht und was in den Köpfen der Leute passiert. Natürlich ist es nicht sonderlich gut für das Signal, das FFF setzen will, wenn ein paar dort mit Coladosen rumlaufen.

Aber um es komplett in den Dreck zu ziehen, sind es einfach nicht viele genug. Es ist nicht so, dass ein paar Schulschwänzer einen Trend in die Welt gesetzt haben, damit wir eine Ausrede fürs Schwänzen haben und so tun, als würden wir etwas für unsere Zukunft tun. Dass es Menschen gibt, die FFF nicht ernst genug nehmen, ist ein Nebeneffekt der Größe, die die Demonstration erlangt hat. Aber so ist das eben. So ist es auch bei vielen anderen Demos. Und das, was man jetzt tun sollte, ist nicht, FFF durch diesen Effekt als „Trend mit vorgegaukelt gutem Zweck“ darzustellen und anzufeinden, sondern eventuell mit den Leuten reden. Sie fragen, ob sie es nicht fragwürdig finden, gegen die Zerstörung zu kämpfen und gleichzeitig dazu beizutragen. Und das ist die Frage, die wir uns alle auch selbst stellen sollten.

Wie weit wollen wir Mittäter an den möglichen Katastrophen sein?



Fridays for Future – wie lange kann diese Bewegung noch für politischen Fortschritt sorgen?

Ein Kommentar von Diane Langeloh

Fridays for Future hat viel Aufmerksamkeit auf die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit gelenkt und damit etwas sehr Wichtiges erreicht. Mehr Menschen leben umweltbewusster und denken darüber nach, welche Auswirkungen ihr Handeln auf die Zukunft hat. Doch als politisches Instrument wird die Bewegung nicht längerfristig funktionieren.

Viele Schüler*innen betreiben Eventsightseeing – gehen beispielsweise nur zu den Demonstrationen, wo auch Greta Thunberg dabei ist, oder die von großen Influencern einzeln angekündigt werden. Zu den „normalen“ Demos gehen nur noch verhältnismäßig wenige Demonstrierende.

Diese Bipolarität zeugt leider davon, dass einige Demonstrierende eher von der Popularität des Themas geleitet werden, nicht aber wegen eines außerordentlichen Maßes an Eigeninteresse zu den Demos gehen. Dadurch wird das Image von Fridays for Future gravierend geschädigt.

Ich persönlich fand Fridays for Future eine gelungene Einleitung für neuen politischen Diskurs, doch langsam verliert die Bewegung ihre Wirkung. Es ist schön zu sehen, dass sich viele Jugendliche und junge Erwachsene zusammenschließen, um für eine bessere Zukunft zu kämpfen und jeder dadurch erzeugte neue Gedanke ist ein wertvoller. Jedoch müssen langsam neue Maßnahmen ergriffen werden, um weiterhin für eine bleibende Popularität von Umweltschutz zu sorgen.

Was kannst du tun?

6 Tipps, um umweltbewusster zu leben

Von MiU Dehnel

„Wer verstanden hat und nicht handelt, hat nicht verstanden.“

Josef Jenni

Bestimmt jedem ist klar, dass irgendwie die Notwendigkeit besteht, dass wir unsere Lebensweise ändern. Dem einen mehr, dem anderen weniger. Wie dringend es ist, dass wir aus unserer Komfortzone kommen, sollte in meinem ersten Artikel deutlich geworden sein. Doch wie soll man das eigentlich so genau machen? Ungewöhnlich wenig wird uns darüber in der Schule beigebracht. Dabei ist es an vielen Stellen einfacher, als gedacht.

1. Fleisch

Ganz oben auf der Liste steht die Ernährung. Um genau zu sein: der Fleischkonsum. Das Essen von Fleisch gehört zu einer der größten Umweltsünden überhaupt. Dafür sorgt die ausgeprägte Flächennutzung der Tiere, die Treibhausgase, die bei Transport und Futterherstellung entstehen und noch viel mehr. (Wer mehr dazu wissen möchte, dem empfehle ich die Dokumentationen „Explained- Die Zukunft von Fleisch“ (Netflix), Cowspiracy- Das Geheimnis der Nachhaltigkeit (Netflix) und das Video „Fleisch – Das leckerste Übel der Welt“ (YouTube / kurzgesagt).)

Doch der Großteil von uns liebt Fleisch und könnte sich nicht einmal annähernd vorstellen, auf seinen Hamburger oder dergleichen zu verzichten. Aber das ist auch nicht unbedingt nötig. Es geht um die Massen an Fleisch, die jedes Jahr hergestellt, konsumiert und entsorgt werden. Fleisch ist nichts wertvolles mehr, und dass trotz der Opfer, die für es gebracht werden.

Was kannst du tun?

„Wenn jeder Bundesbürger nur einmal pro Woche auf Fleisch verzichten würde, könnte das zu einer jährlichen Einsparung von rund neun Millionen Tonnen Treibhausgas-Emissionen führen. Das entspricht umgerechnet 75 Milliarden PKW-Kilometern.“ (Tanja Dräger de Teran, WWF-Referentin für Klimaschutz und Ernährung) Es geht also nicht um komplettes Verzichten, sondern um konsequentes Einschränken. Und das ist tatsächlich leichter als man denkt. Es gibt unzählige vegetarische Ersatzvarianten und abgesehen davon ist es auch deutlich gesünder, nicht jeden Tag Wurst auf dem Brot zu haben.

2. Schlauer Einkaufen

Es gibt viele Dinge, auf die man beim Einkaufen achten sollte. Wenn man jedoch einmal damit angefangen hat, ist es viel weniger umständlich, als man denkt. So achte zum Beispiel darauf, wo das Obst und Gemüse herkommt, das du kaufst. Bevorzuge regionale Lebensmittel, die nicht schon etliche Kilometer hinter sich gebracht und für einen enormen Spritverbrauch gesorgt haben. Soweit es geht sollten Fisch und Meeresfrüchte komplett von der Einkaufsliste gestrichen werden. Die Überfischung und Verschmutzung der Meere sind nur zwei der vielen Gründe. Die Mengen an Mikroplastik, der „Magnet für Schadstoffe“, nehmen in den Meeren und so auch in deren Bewohnern zu.

3. Plastik

Das bringt mich zu dem wohl bekanntesten Kriterium beim Umweltschutz: Plastik. Plastikverpackungen sind praktisch und billig. Fast alles was wir kaufen, ist an irgendeiner Stelle in Plastik verpackt. Warum also darauf verzichten? Plastik scheint immer so unglaublich einfach, da es schnell und leicht zu entsorgen ist. Kein Abwaschen, kein ewiges Trennen. Doch Plastik verschwindet nicht einfach, sobald wir es nicht mehr vor Augen haben. Noch in hunderten von Jahren wird jedes einzelne Stück Plastik, das jemals hergestellt und nicht verbrannt wurde, irgendwo auf der Erde existieren. Es sammelt sich in Ozeanen sowie in Städten, die in den Massen an Müll versinken.

Was kannst du tun?

Leider ist es gar nicht so einfach, komplett auf Plastik zu verzichten. Mittlerweile ist es fast überall. Aber es gibt viele Stellen, an denen es dann doch gar nicht so schwer ist: Wiederverwendbare Flaschen benutzen, statt immer eine neue kaufen (Spart auch Geld) und sich im Supermarkt einen Gemüsebeutel besorgen. So kann man unverpacktes Obst und Gemüse, sowie auch Brot ohne Probleme transportieren. Wenn man die Wahl zwischen Glas- und Plastikflasche hat, einfach für ersteres entscheiden. Auch Wattestäbchen gibt es in der plastikfreien Variante. Wattepadts dagegen können aus Stoff leicht selbst gemacht werden. *

4. Kleidung

Selten kaufen wir Dinge, die wir wirklich brauchen. Oft geht es vielmehr um das Kaufen, als um die Sachen selbst. Welchen Konzern wir dabei unterstützen, gerät dabei sehr schnell aus dem Blickfeld. Kleidung, die wir tragen, wird unter unververtretbaren Arbeitsbedingungen hergestellt und verursacht gleichzeitig einen enorm hohen Wasserverbrauch, sowie große Mengen an Treibhausgasen. Einer Untersuchung der britischen Ellen-MacArthur-Stiftung nach könnte die gesamte Textilindustrie für ein Viertel des klimaschädlichen CO₂-Ausstosses verantwortlich sein. Einen detaillierten Überblick über die Folgen bietet der Artikel „Schlimmer als Kreuzfahrten: Mode-Wahnsinn zerstört Umwelt – wie wir das ändern.“ bei Fokus Online. Wer aber nicht auf neue Kleidung verzichten möchte, hat viele nachhaltigere Varianten. Darunter zum Beispiel Flohmärkte, von denen es in Berlin mehr als genug gibt. (Jeden Sonntag im Mauerpark, Prenzlauer Berg). Auch Kleidertauschpartys gibt es immer wieder (Termine gibt es im Internet, auch auf Instagram unter @nachhaltigerlebenberlin). Am Hakeschen Markt sowie rund um die Schönhauser Alle herum finden sich viele Second-Hand-Shops.

5. Im Haushalt

Das sind wohl die simpelsten Tipps: Wasser zu drehen beim Zähneputzen, um Wasser zu sparen (am besten auch beim einseifen in der Dusche – man braucht das Wasser nicht die ganze Zeit). Licht aus, wenn man nicht Zuhause ist – spart Strom und Geld. Müll trennen und Pfandflaschen wegbringen, oder neben öffentliche Tonnen stellen.

6. Wen möchte ich unterstützen?

McDonalds, Burger King, Primark, Starbucks - Ja, natürlich, jeder weiß, dass all diese Ketten irgendwie nicht so richtig gut sind. Aber wie schlimm blenden wir, wie auch bei so vielem anderen, aus. Sie (außer Starbucks ... wieso da alle hin wollen ist mir noch immer ein Rätsel) sind eben preiswert und überall auffindbar. Und doch werden für die unter schrecklichen Bedingungen gehaltenen Tiere Wälder gerodet. Der Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen wie Gen-Soja hat massive ökologische Auswirkungen (Bekannter Fakt über McDonalds): Der hohe Einsatz von gefährlichen Pestiziden zerstört die Artenvielfalt und führt zu resistenten Unkräutern, die mit immer mehr und giftigeren Spritzmitteln bekämpft werden müssen. Wasser und Böden werden dadurch verschmutzt und Anwohner in den südamerikanischen Anbauregionen sind den oft mit Flugzeugen ausgebrachten Giften schutzlos ausgeliefert. Von der Art wie das Essen verpackt ist, muss ich wohl erst gar nicht anfangen.

Der Umwelt, den Menschen hinter der Kleidung, dem Kaffee und dem Hamburger und auch den Tieren zuliebe: denke also darüber nach, ob du dafür dein Geld ausgeben willst.

* Das simpelste Beispiel, wo du auf Plastik verzichten kannst, ist gleich um die Ecke unserer Schule. Täglich gehen viele von uns in der Mittagspause zu Aldi bzw. Netto und kaufen sich dort etwas aus der Backwaren-Abteilung. Was immer dazu gehört: der routinierte Griff ins Regal nach unten zu den Tüten. Nachdem man dann zu Ende gegessen hat, landet die Tüte, eine Mischung aus Papier und Plastik, im nächsten Mülleimer. Aldi schreibt es uns vor, beim Kauf von Backwaren diese Tüten zu benutzen, doch muss es jedes Mal eine neue sein? Zusammengefaltet lässt sie sich gut im Rucksack verstauen, und wenn man das nächste Mal zu Aldi geht, muss man nicht unnötig Plastik verbrauchen, sondern verwendet die Tüte einfach wieder. (Bei Lebensmitteln mit Füllung o.Ä., die in die Tüte gelangen, lässt es sich nicht vermeiden, diese wegzuschmeißen, sonst entsteht Schimmel...)

Was kannst du tun?

Waschmittel selber machen – aus Kastanien!

So geht's:

- Sammle ungefähr 8-10 Kastanien und wasche sie vorsichtshalber vom möglichen Straßendreck rein.
- Hacke die Kastanien klein. Hacke dabei so, dass die helle Einkerbung unten liegt, diese Stelle ist nämlich besonders hart.
- Lege die kleinen Kastanienstücke am besten über Nacht oder für mindestens zwei Stunden in ein Glas mit Wasser, bis die Flüssigkeit milchig wird. Durch das Einweichen lösen sich die in der Kastanie enthaltenen Saponine.
- Gieße nach der Einweichzeit das milchige, schaumige Wasser ab – fertig ist dein selbstgemachtes Waschmittel!
- Gib es nun wie gewohnt in das Spülfach deiner Waschmaschine und starte den gewünschten Waschgang.
- Lasse das selbstgemachte Waschmittel nicht länger als zwei Tage stehen, weil es sonst unangenehm riechen kann.



...Und das sagen die Lehrer dazu:

Redaktion: 1. Was tun Sie für die Umwelt?

Herr Dr. Kayser: Ich persönlich versuche möglichst viel an Verpackung zu sparen, möglichst wenig mit dem Auto zu fahren, versuche jetzt seit neuestem auch noch, keine Inlandsflüge zu machen. Und ich habe vor zwei Jahren angefangen, mein gesamtes Heizungssystem umzustellen. Das heißt, die Ölheizung ist schon ausgeschaltet und ich habe jetzt eine Pelletheizung. Und ich versuche, möglichst viel über dieses Thema zu kommunizieren.

Frau Schmidt-Decker: Ich setze keine Giftstoffe im Garten ein und versuche, möglichst oft mit dem Fahrrad fahren. Außerdem kaufe ich viele Bio-Produkte, und esse wenig Fleisch, aus Massentierhaltung gar keins und ich trenne natürlich Müll.

Frau Halle: Ich bin tatsächlich seit meiner Reise nach Indonesien nochmal ein Stückchen umweltbewusster geworden, würde ich sagen. Ich versuche, das Plastik in meinem Haushalt zu reduzieren, indem ich viele Sachen selbst herstelle oder eben plastikfrei kaufe. Und ich versuche auch in meinem Alltag das mehr zu integrieren, Dinge selber herzustellen und weniger zu konsumieren, ich glaube, das hat auch schon einen Einfluss auf die Umwelt. Und ich habe mir tatsächlich vorgenommen, weniger bis nicht mehr zu fliegen, ich denke auch, dass das eine große Rolle spielt.

Redaktion: 2. Wie ist ihre Meinung zu Fridays for Future?

Herr Dr. Kayser: Ich finde das eine unglaublich wichtige Initiative, weil sie deutlich macht, dass junge Menschen sich um die Zukunft dieser Welt und um ihre eigene Zukunft bemühen.

Frau Schmidt-Decker: Ich finde Fridays for Future gut, da sich Jugendliche Gedanken zur Zukunft machen, allerdings sollte dies nicht während der Schulzeit passieren.

Frau Halle: Für mich zeigt FFF, dass vor allem junge Menschen ein großes Interesse daran haben, politisch aktiv und gehört zu werden. Ich finde es absolut unterstützenswert, sich für das so wichtige Thema Klimaschutz einzusetzen

Redaktion: 3. Sollte man auch zu Fridays for Future gehen, wenn man sonst nichts für die Umwelt tut?

Herr Dr. Kayser: Ja, das ist für mich davon völlig unabhängig. Jeder, der sich an solchen Dialogen beteiligt, der ist da auch richtig. Ich halte gar nichts davon, Menschen aus Prozessen und Dialogen auszuschließen, die sie gerne machen wollen. Und ich finde es auch unangemessen, wenn man die Menschen von vorneherein in Gruppen aufteilt. Selbst, wenn ich jetzt etwas an bestimmten Stellen für die Umwelt tue, so gibt es bestimmt eine ganze Menge Stellen, wo man sagen würde: Das ist überhaupt nicht umweltgerecht. Ich glaube, dass keiner nur umweltbezogen und umweltgerecht lebt. Und das ist auch vertretbar und ganz normal, weil ich glaube, dass man an keiner Stelle in der Gesellschaft, so auch in der Schule, richtig fährt, wenn man anfängt, dogmatisch zu werden.

Frau Schmidt-Decker: Warum nicht, dass eine schließt das andere nicht aus, es ist dann aber vielleicht nicht so glaubwürdig. Und die Schulpflicht sollte natürlich beachtet werden.

Frau Halle: (*lacht*) Das ist natürlich eine spannende Frage, weil die Frage ist ja, warum geht man zu so einer Demonstration wie FFF. Tut man es aus Überzeugung? Denn wenn ich sonst nichts oder bewusst nichts für die Umwelt tue, bin ich ja nicht unbedingt überzeugt davon, das heißt, ich würde sagen, der erste Schritt ist auf jeden Fall, erstmal bei sich selbst zu schauen, was ich denn für die Umwelt tun kann.

Redaktion: 4. Sollte das Thema Fridays for Future/Umwelt/Klimaschutz stärker im Unterricht behandelt werden?

Herr Dr. Kayser: Also bei dem ersten denke ich, dass das auf jeden Fall sein muss und ich hoffe, dass das an unserer Schule gerade als übergreifendes Thema an ganz

vielen Stellen eine Rolle spielt. Was ich falsch finden würde ist, dass das in irgendeinem Fach – beispielsweise Geographie oder Politikwissenschaft – nur in einer Ecke behandelt wird, es ist nämlich ein Thema, was immer an möglichst vielen Stellen eine Rolle spielen sollte. Es muss aber so etwas geben wie ein Fach – oder ein zusammengefügtes Fach, in dem Umweltschutz erstmal eine grundsätzliche Behandlung erfährt, damit man sicher geht, dass es auf jeden Fall erstmal eine Basisversorgung gibt.

Frau Schmidt-Decker: Das kann ich nicht beurteilen, da ich nicht weiß, wie stark das Thema im Unterricht bereits behandelt wird.

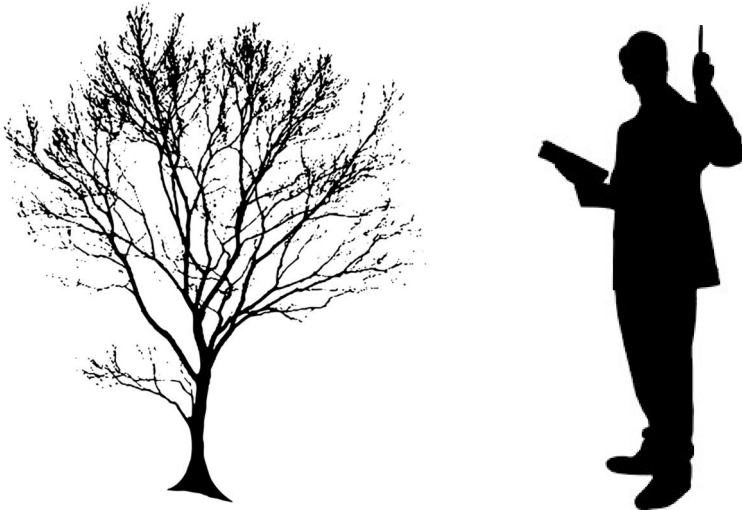
Frau Halle: Ich finde auf jeden Fall, dass das ganz wichtig ist. Wir sehen ja auch jetzt schon die ersten Auswirkungen, seien es zum Beispiel in Australien die Waldbrände, oder in anderen Ländern, die schon die Auswirkungen des Klimawandels spüren. Von daher ist es wichtig, dass auch wir hier vorbereitet werden und eben häufiger über dieses ganz wichtige Thema im Unterricht sprechen. Aber eben nicht nur im Unterricht, sondern vielleicht auch in Form von Projekten oder AGs.

Redaktion: 5. Sollte es von der Schule organisierte Exkursionen zu Fridays for Future geben?

Herr Dr. Kayser: Das halte ich für schwierig, wenn es in eine Regelmäßigkeit geht. Wenn es eine einmalige Aktion ist – im Rahmen des normalen Unterrichtes wie Geographie und Politik – finde ich das sehr themenbezogen und zielgerichtet. Wenn es aber dazu dient, eine regelmäßige Teilnahme oder ein regelmäßiges Engagement zu kaschieren oder zu legitimieren, halte ich das für falsch. Weil dann würde man dem eigentlichen Konflikt, der ja hinter der Aktion liegt, ausweichen. Es ist ja ein Interessenskonflikt: Einerseits möchte ich etwas lernen und andererseits möchte ich an dieser Stelle etwas für die Umwelt tun. Das Aufzeigen der Jugendlichen, dass sie sich in diesem Konflikt entscheiden, ein Risiko für die Umwelt einzugehen ist für so einen Prozess derzeit noch sehr wichtig. Die andere Frage ist: Schafft es die Bewegung, irgendwann einen Schritt weiter zu gehen und vielleicht nachmittags zu demonstrieren und damit aufzuzeigen: Uns ist das Thema so wichtig, dass wir mit noch mehr Menschen in der Zeit demonstrieren, in der es nicht zu Lasten des Lernens geht. Im Moment kann ich es noch verstehen, dass es in dieser ersten Phase ist.

Frau Schmidt-Decker: Nein, das geht eindeutig zu weit, das muss jeder für sich entscheiden, sonst wäre das ja Manipulation, da nicht alle Schüler Fridays for Future unterstützen wollen.

Frau Halle: Ich finde es sehr wünschenswert, wenn wir als Schule oder Schulgemeinschaft eine kollektive Veranstaltung hätten, die zum Beispiel eine Exkursion sein könnte. Damit wir eben alle gemeinsam zeigen, dass uns die Umwelt wichtig ist, damit wir ein Zeichen setzen als Schulgemeinschaft.



...Und das finden die Schüler:

Redaktion: 1. Was tust du für die Umwelt?

5. Klasse: Wir kaufen kein Plastik und versuchen möglichst wenig Wasser zu verbrauchen. Außerdem haben wir kein Feuerwerk an Silvester gemacht.

8. Klasse: Ich bin Vegetarierin und achte darauf, weniger Plastik zu verwenden.

9. Klasse: Ich trenne Müll und fahre selten Auto, stattdessen mit dem Bus.

Q2: Wenn das Fenster geöffnet ist, schalte ich die Heizung aus, außerdem nutze ich wiederverwendbare Flaschen.

Q2: Ich trenne Müll und fahre immer Bus statt Auto.

Redaktion: 2. Wie ist deine Meinung zu Fridays for Future?

5. Klasse: Ich bin dafür, da Politiker so auf ihre Umwelt aufmerksam gemacht werden und ihre Meinung ändern werden.

8. Klasse: Ich bin für FFF, da ich denke, dass es Aufmerksamkeit erregt und die Leute zum Nachdenken bewegt.

9. Klasse: Ich bin dagegen, weil man ja auch nach der Demo Müll hinterlässt und viele mit dem Auto dorthin fahren. Viele achten generell nicht auf die Umwelt sondern nutzen FFF nur, um Schule zu schwänzen. Das widerspricht sich mit dem Fakt, dass es eine Umweltschutzdemonstration ist.

Q2: Gemischt, es wird zwar dadurch schneller gehandelt, aber man verpasst Schule. Man könnte auch in der Schule lernen, etwas für die Bildung zu tun.

Q2: Ich bin dafür, obwohl FFF sehr angreifbar ist. Aber eine gute Idee.

Redaktion: 3. Sollte man auch zu FFF gehen, wenn man sonst nichts für die Umwelt tut?

5. Klasse: Ja, sollte man.

8. Klasse: Ja, sollte man.

9. Klasse: Nein, sollte man nicht, da man sich ja so für etwas einsetzen würde, dessen Meinung man nicht vertritt. Das bringt einen selbst nicht weiter und wäre nur schwänzen.

Q2: Nein, das ergibt keinen Sinn.

Q2: Wenn sie nicht hingehen, um Schule zu schwänzen, dann ist es ok.

Redaktion: 4. Sollte das Thema FFF/Klimaschutz/Umwelt stärker im Unterricht behandelt werden?

5. Klasse: Ja, da man über die Umweltverschmutzung aufgeklärt werden sollte.

8. Klasse: Ja, finde ich schon, weil man besser über Umweltprobleme informiert werden sollte, um es selbst einschätzen zu können.

9. Klasse: Man sollte vielleicht mit der Klasse darüber reden, um verschiedene Meinungen zu hören, aber man sollte nicht einseitig werden.

Q2: Ja, wie schon in zweitens gesagt, das ist sehr wichtig.

Q2: Das Thema wird in meinem Jahrgang jedenfalls genügend behandelt.

Redaktion: 5. Sollte es von der Schule organisierte Exkursionen zu FFF geben?

5. Klasse: Ja, das ist eine gute Idee.

8. Klasse: Nein, da man es selbst entscheiden sollte, ob man dieser Veranstaltung beiwohnt.

9. Klasse: Nein, es sollte keine Exkursionen dorthin geben, da so die Meinungsfreiheit verletzt wird.

Q2: Ja.

Q2: Wenn das jede Klasse für sich entscheidet, warum nicht?

Buchtipps

von Mirai (Kl. 8g)



Auf ihrem Buchblog Lass mal lesen! (lass-mal-lesen.blog) und auf ihrem Instagramaccount @lesehexemimi stellt Mirai regelmäßig Bücher für Kinder und Jugendliche vor. Jetzt auch bei uns!

Die Legende von Greg: Der krass katastrophale Anfang von allem

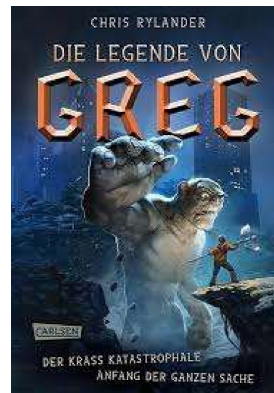
Verlag: Carlsen

Autor: Chris Rylander

Der 13jährige Greg findet durch Zufall heraus, dass er in Wirklichkeit ein Zwerg ist und sein bester Freund der künftige Lord der verfeindeten Elfen. Und nicht nur das: Gregs Leben ist in Gefahr. Ein rasantes Abenteuer beginnt...

Spannende und witzige Fantasy-Geschichte im Stil der Percy Jackson-Bücher. Mir hat besonders gut gefallen, dass so viele magische Wesen aus der nordischen Mythologie darin auftauchen.

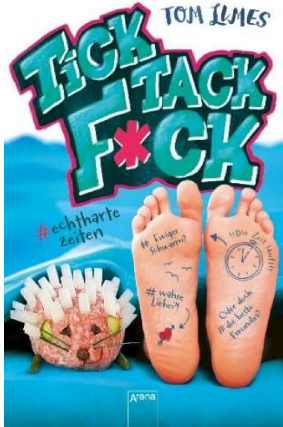
Altersempfehlung: Ab 10 Jahren.



Tick, Tack, F*ck #echthartezeiten

Verlag: Arena

Autor: Tom Limes



Der 16jährige Xaver ist bei den Mädchen mega beliebt – als Kumpel. Und diese Rolle nervt ihn hart, denn Xaver gehört zur immer kleiner werdenden Gruppe von noch jungfräulichen Jungs in seiner Clique. Er beschließt: Bis zu seinem 17. Geburtstag will er auch endlich mit einem Mädchen geschlafen haben. Und er möchte nicht mit irgendeiner ins Bett, sondern mit Charly, in die er schon ewig verknallt ist. Das Problem: Fast alle Jungs der Schule sind in sie verliebt... In dem Buch geht es um Themen wie Liebe, Gruppenzwang, Freundschaft und psychische Krankheiten und es ist wirklich gut geschrieben.

Altersempfehlung: Ab 13 Jahren

Sprichst du Schokolade?

Verlag: arsEdition

Autor: Cas Lester

Josie freut sich über ihre neue Sitznachbarin Nadima. Das einzige Problem: das kurdische Flüchtlingsmädchen hat erst kürzlich mit ihrer Familie die Heimat in Syrien verlassen und kann noch kein Wort Englisch. Doch Josie weiß sich zu helfen. Sie bietet Nadima einfach Schokolade an. Nadima teilt dafür mit Josie ihre syrischen Süßigkeiten. Bald sind die Mädchen beste Freundinnen, die sich auch ohne Worte perfekt verstehen. Ihre Freundschaft wird allerdings bald auf die Probe gestellt ...Schönes und berührendes Buch über Migration, Identität, Freundschaft – und Schokolade.

Altersempfehlung: Ab 10 Jahren.



Cinder & Ella

Verlag: One

Autorin: Kelly Oram

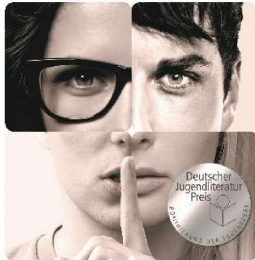
Nach einem Autounfall ist in dem Leben der 18jährigen Ellamara nichts mehr wie zuvor. Sie verliert ihre Mutter und erleidet selbst schwere Verletzungen. Rund 70 Prozent ihrer Haut ist verbrannt und sie kann kaum noch laufen. Schließlich nimmt Ella Kontakt zu einem alten Chatfreund auf, den sie noch nie persönlich getroffen hat und verliebt sich in ihn. Was sie nicht ahnt: Cinder ist ein angesagter Schauspieler.

Ein unfassbar emotionales und berührendes Buch, das außerdem sehr fesselnd ist. Ich musste beim Lesen Lachen und Weinen – und manchmal auch beides gleichzeitig!

Altersempfehlung: Ab 13 Jahren



ONE OF US



IS LYING

Karen M. McManus



One of us is lying

Verlag: cbj

Autorin: Karen M. McManus

Nate, Brownyn, Addy und Cooper besuchen alle gleiche Highschool, haben aber nichts miteinander zu tun – außer, dass sie sich an einem Nachmittag alle zum Nachsitzen im gleichen Raum befanden und dort Zeug*innen des plötzlichen Todes ihres Mitschülers Simon wurden. Der führte eine von der ganzen Schule gefürchtete Gossip-App, mit der er andere bloßstellte und terrorisierte. Nun ermittelt die Polizei wegen Mor-

des. Alle vier haben ein Geheimnis, das sie unbedingt bewahren wollen... Aber wären sie auch bereit, dafür zu töten? Spannender Highschool-Thriller mit sympathischen Charakteren.

Altersempfehlung: Ab 13 Jahren

Filmrezensionen

Prinzessin Mononoke

Der 1997 in Japan erschienene Animationsfilm *Prinzessin Mononoke* ist auch jetzt noch, über zwanzig Jahre später, als Meisterwerk zu betrachten. Er handelt keineswegs, wie man vielleicht beim Lesen des Titels vermutet, von einer jungen im Schloss lebenden Prinzessin, sondern von einem Konflikt zwischen Mensch und Natur.

Der Film spielt vor vielen Jahren, als Japan noch von Wäldern bedeckt, und die Tiere riesengroß gewesen sein sollen. Der junge Protagonist Ashitaka ist der zukünftige Prinz eines kleinen Dorfes im Osten des Landes. Als sein Dorf von einem wilden Dämon angegriffen wird, versucht er mit aller Kraft sein Dorf zu verteidigen, jedoch wird er dabei selbst von einem Fluch getroffen. Sein Schicksal steht fest: Er muss sterben. Der Fluch des zu einem Dämon gewordenen Dämon wird sich in ihn hineinfressen und ihn auch zu einem von Hass gelenkten Dämon verwandeln.

Jedoch will Ashitaka sein Schicksal nicht einfach hinnehmen, sondern sich dem Fluch stellen. So verfolgt er die Spuren des Dämons, bis er zu einem gut befestigten Dorf kommt. Dort wird er von der Lady Eboshi freundlich begrüßt, jedoch sieht er bald, dass die Bewohner des Dorfes die Tiere des Waldes vertreiben und den Wald zerstören. Als er dann auch noch das wilde Wolfsmädchen San kennen lernt, scheint sein Leben total auf dem Kopf zu stehen. Er steht zwischen dem Kampf von Menschen und Waldbewohnern. Doch wer denkt, die Menschen sind die einzig bösen in diesem Film, der irrt sich. Man lernt von beiden Seiten ihre Intensionen und ihren Alltag kennen und ist wie der Protagonist zwischen beiden Seiten hin und her gerissen.

Doch was ist mit Ashitakas Fluch? Es wird erzählt, dass tief im Wald der Waldgott lebt, welcher in Hirschartiger Gestalt Herr über Leben und Tod ist. Man sagt, dass er alle Wunden heilen kann, was ihn zu Ashitakas letzter Hoffnung macht. Es gibt nur ein Problem: Herrin Eboshi will in Auftrag des Kaisers den Kopf des Waldgottes.

Der Film ist in Sachen Animation und Storyline ein Meisterwerk. Der Film spricht ein besonders zu heutigen Tagen wichtiges Thema an, nämlich den Konflikt zwischen Mensch und Natur. Mit seiner Qualitativen und detailreicher Animation reißt der Film einen in seinen Bann. Dem Film gelingt es sehr gut die Waage zwischen aufwühlenden Auseinandersetzungen und ruhigen, zum Nachdenken anregenden Passagen zu halten. Auch für Personen, die normalerweise keine Japanischen Animationen schauen ist der Film sehr gut geeignet. Die Filme des Animateurs Hayao Miyazaki wurden sehr viel von Kritiken gelobt und sind auch einfach einzigartig. Am Anfang des neuen Jahres hat sich die Produktion der Filme, Studio Ghibli, dazu entschieden die Filme auf Netflix zu veröffentlichen, sodass es für viele Menschen einen bequemen Weg geben wird, sich diese Meisterwerke anzusehen.

Der Geniestreich Miyazakis sei jedem ans Herz gelegt, der etwas mit Animationsfilmen anfangen kann, denn der Konflikt zwischen Mensch und Natur wird hier auf faszinierende Art und Weise vor den Augen des Zuschauers ausgetragen.

Altersfreigabe: 12

Charlotte Hempel

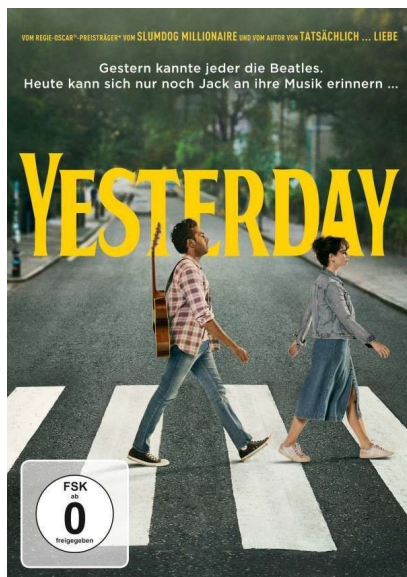
Yesterday

Ein Stromausfall – auf der ganzen Welt. Das ist der Einstieg in den Film, der von Vertrauen, Liebe und bewegender Musik handelt. Genau in diesen Sekunden, in denen es stockdunkel ist, wird der Hauptdarsteller Jack (Himesh Patel), der ein unerfolgreicher Singer-Songwriter ist, von einem Bus angefahren. Als er im Krankenhaus wieder zu Bewusstsein kommt, kann sich niemand mehr außer er selbst an die Beatles erinnern. Das nutzt er aus und gibt die Songs der Beatles als seine eigenen aus, sodass der „Komplettversager“ plötzlich weltberühmt wird. Seine Managerin Ellie (Lily James), die gleichzeitig auch seine beste Freundin ist, gelangt dadurch immer mehr in den Hintergrund, da Jack eine professionellere Managerin benötigt. Zunehmende Gewissensbisse, Konflikte mit Ellie, die bei Jack ein Gefühlschaos verursacht, und der plötzliche Aufstieg machen ihm zu schaffen. Wird er es durchziehen?

Filmrezensionen

Ich kann den Film auf jeden Fall empfehlen, da er lustig und gleichzeitig sehr bewegend ist. Für alle Beatles Fans ist er ein Muss, aber auch denjenigen, denen die Beatles eher fremd sind, wird die Musik auf jeden Fall gefallen! Musik von den Beatles wird viel gespielt, wer allerdings mehr über die Band erfahren will, wird hier eher enttäuscht. Besonders gefallen hat mir, dass die Musik der Beatles so gut ankommt, obwohl der Film in der Gegenwart spielt. Ich denke, dass ist ziemlich realistisch, denn würde man über die Beatles nicht wissen, dass sie vor 50 Jahren Musik gemacht haben, würde man sich vielleicht mehr für ihre Musik öffnen. Der Film eignet sich für jeden, der über 10 Jahre alt ist, jüngere verstehen die Handlung eventuell noch nicht so gut.

Elisabeth Müller-Härlin



Weitere Serien- und Filmtipps:

- Ich war noch niemals in New York (ab 0)
- Tall Girl (ab 0)
- Deine Juliet (ab 6)
- Haus des Geldes (4. Staffel kommt am 3.4. auf Netflix raus!) (ab 16)
- Riverdale (ab 16)

The Beatles

Wer waren „Die Beatles“?

Die Beatles waren eine Rock-Pop- Band in den 60er Jahren. Die Band bestand aus John Lennon, Paul McCartney, George Harrison und Ringo Starr, die alle aus Liverpool kamen. Sie waren von 1960 bis 1970 eine Band und wurden weltberühmt mit ihren Songs.

Was ist das Besondere an ihnen?

Die Beatles haben die Popmusik wie keine andere Band geprägt. Sie haben so viel an Techniken, Stil, Musik etc. ausprobiert, sodass bspw. im gleichen Jahr zwei völlig unterschiedliche Songs herausgekommen sind, die ein Unwissender nicht der gleichen Band zuordnen würde. Außerdem haben die Beatles mit Hilfe ihrer Songs teilweise die Politik kritisiert. Und sie waren vielen Jugendlichen ein Vorbild, sich den Eltern oder konventionellen Regeln zu widersetzen.

Mit den Beatles kam auch die „Beatlemania“, ein Phänomen, dass es so ausgeprägt vorher noch nicht gab: Mädchen sind bei Konzerten in Ohnmacht gefallen, es gab großen Andrang der Fans auf die Band, die Fankultur hat sich völlig verändert. Schon nach wenigen Jahren hatten sich die vier jungen Männer entschlossen, auf keine Tourneen mehr zu fahren, weil sie den Ansturm der Fans nicht mehr aushielten.

Welche Songs muss ich unbedingt mal gehört haben?

Auf jeden Fall den ersten („Love Me Do“ /1962) und den letzten Song („The Long and Winding Road“ /1970) der Beatles, um die Veränderung ihrer Musik innerhalb von zehn Jahren zu hören. „Eleanor Rigby“ und „Yesterday“ sind auch ein Muss. I’ll Follow The Sun“ ist ein Song zum Entspannen, „Back in the U.S.S.R.“ eher ein etwas Wilderer. Es gibt noch viel mehr Songs, die unbedingt mal gehört werden müssten, da die Beatles aber über 200 komponiert haben, wäre die Liste etwas lang...

Elisabeth Müller-Härlin



Heidelbeer- Bananen-Kuchen

Zutaten:

- 250g Vollkornmehl
- 150g Haferflocken, blütenzarte
- 200 ml Sonnenblumen- oder Rapsöl
- 80g Zucker
- 1 Pck. Backpulver
- 1 Prise Salz
- 150g Heidelbeeren
- 3 vollreife Bananen
- Butter & Mehl für die Form

So geht's:

Die Bananen und Heidelbeeren mit dem Pürierstab oder im Mixer pürieren. Anschließend den Obstbrei mit den anderen Zutaten gut verrühren.

Eine Kastenform mit Butter einfetten und dünn mit Mehl austreuen. Den Teig hineingeben und im vorgeheizten Ofen bei 200 °C (Ober-/Unterhitze) ca. 35 - 40 Minuten backen.



*Vegan!

Black Story

Hayda Celik

Hierbei handelt es sich um eine Serie von kleinen Folgen von Geschichten. In jeder Ausgabe wird eine neue veröffentlicht.

Ich rannte weg. Ich bekam keine Luft, bis ich ein Schlag gegen meinen Kopf spürte. Mir wurde schwarz vor den Augen.

An einem wunderschönen Morgen bin ich wie gewöhnlich aufgestanden. Ich führte meine morgendliche Routine durch, und machte mich fertig für die Schule. Ich war wie gewöhnlich auf dem Weg zum Bus, als mir eine Person auffiel. Er trug lila Haare, schwarzen Lippenstift und schwarze Stiefel. Er setzte sich genau vor mir. Etwas länger als normal blickte er mich an, doch ich dachte mir nichts dabei. Aus dem Bus ausgestiegen setzte ich meine schwarzen Kopfhörer auf, die ich schon seit mehr als vier Jahren benutzte. Es waren also nicht die Neusten, doch das störte mich nicht weiter. Meine Musik lief im Hintergrund, als ich bemerkte, dass mich der Mann aus dem Bus verfolgte. Ich bekam kurz ein ungutes Gefühl, doch wieder dachte ich mir nichts und führte meinen Weg unbeschwert weiter bis zur Schule. Ich setzte meine Kopfhörer ab und ging die letzten paar Meter, da hörte ich meinen Namen von hinten rufen. Es war wieder der Mann. Ich fragte ihn, woher er meinen Namen kenne, doch ich bekam keine Antwort. Er starrte mir tief in die Augen, bis er beschloss, seinen Weg weiter zu führen. Ich erzählte meinen Freunden davon, doch diese erwiderten nur, dass ich unter Verfolgungswahn leiden würde. Nach der Schule machte ich mich schließlich wieder auf den Weg nach Hause. Da war er wieder, der Mann. Ich beschloss, ihn nicht weiter zu beachten, bis ich ausstieg und er mit mir gemeinsam. Dies war sehr ungewöhnlich, da ich eigentlich alle Bewohner dieser Gegend kannte. So langsam wurde mir ängstlich zu Mute...

Zuhause angekommen erzählte ich meiner Mutter von dem Mann, doch auch sie sagte mir, dass sie ihn nicht kenne und ich mir sonst weiter keine Sorgen machen müsste. Fünf weitere Tage ging das so, bis ich beschloss, all meinen Mut zu fassen und ihn anzusprechen. Als Antwort bekam ich nur zu hören „Du kleine Göre, hast du nicht gelernt, wie man mit seinem Vater spricht?!“ Ich erstarrte zu Eis und brachte nichts mehr aus mir heraus. Er ging tatenlos an mir vorbei. Ich glaubte ihm kein Wort, dennoch ging ich mit einem unbeschreiblichen Gefühl nach Hause. Zu Hause angekommen stellte ich meine Mutter zur Rede und durchlöchernte sie mit Fragen: „Habe ich Kinderfotos von mir und meinem Vater? Gibt es Videos von ihm und mir? Meine Mutter startete mit einem erstaunlichen Blick in meine Augen. Drei Sekunden Stille. „Wie kommst du denn darauf Schatz, natürlich haben wir Kinderfotos und Videos von dir und deinem Vater“, antwortete meine Mutter unsicher. Als ich meine Mutter aufforderte, sie mir zu zeigen, wurde sie unruhig. Ich sah die Verzweiflung und die Wut in ihren Augen. „Die sind bei deiner Oma“, antwortete sie mir ausweichend. Ich fragte sie, warum sie bei meiner Oma wären, doch ich bekam keine Antwort. Ich bin mir sicher, dass er nicht mein Vater ist, das kann nicht sein! Und doch lässt es sich nicht abschließen, was soll ich nur tun?

Lehrerzitate

Von Armin Rietig

„Pfui bah“
(Herr Würtz)

„Ihr seid alle grad
ein bisschen lost.“
(Herr Otto)

„Ich könnte mich jetzt
auch hier vor Herrn
Weiths Fenster stellen
und die Republik Tegel
ausrufen.“
(Herr Christoph)

„Er ist immer
entspannt..Viel-
leicht, weil er
die ganze Zeit
Weed raucht.“
(Herr Otto)

„Die Wand ist weiß,
der Stuhl ist braun.
Deshalb bist du doof.“
(Herr Beringer)

„Schluck runter,
vielleicht er-
stickst du dran.“
(Herr Noack, als er
einen Schüler beim
Essen im Unterricht
erwischte)

„Soll ich mal nach-
schauen, ob da draußen
noch Gymnasium dran-
steht?“
(Herr Ribbeck, wann
immer ein Schüler eine
dämliche Antwort gab)

Ihr habt auch Zitate, die ihr
beisteuern wollt? Schreibt
uns!

!!! Umfrage !!!

Das Thema der nächsten Ausgabe ist unsere Schule. Deshalb möchten wir dich bitten, anonym an unserer Umfrage teilzunehmen!

Die Ergebnisse dieser Umfrage werden wir in der nächsten Ausgabe veröffentlichen. *

Auf einer Skala von 1 – 10, wie wohl fühlst du dich an der Schule?

Welche drei Wörter verbindest du mit unserer Schule?

Was findest du gut an unserer Schule?

Wo sollte unsere Schule noch investieren/Was könnte verbessert werden?

*Da die Umfrage nicht in schriftlicher Form erfolgen kann, schicken wir anbei ein ODT-Textdokument. Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig. Wenn du Lust hast, kannst du uns das ausgefüllte Dokument über E-Mail (schuelerzeitung-humboldt@mail.de) schicken.

Vielen Dank für deine Teilnahme!

Quellenangaben

Bildquelle Seite 1: <https://i.pinimg.com/originals/32/e4/37/32e437e8a9753f1567d46e522e2d245b.jpg>

Bildquelle Seite 7: <https://www.pinterest.de/pin/466755948871721136/>

Quelle Seite 13: <https://utopia.de/ratgeber/kastanien-waschmittel-selber-machwn/>

Bildquelle Seite 13: <https://www.smarticular.net/waschmittel-aus-kastanien-herstellen/>

Bildquelle Seite 20: <https://www.vorablesen.de/buecher/die-legende-von-greg-1-der-krass-katastrophale-anfang-der-ganzen-sache>

Bildquelle I Seite 21: <https://www.arena-verlag.de/artikel/tick-tack-fuck-echthartezeiten-978-3-401-80765-2>

Bildquelle II Seite 21: <https://www.vorablesen.de/buecher/sprichst-du-schokolade>

Bildquelle I Seite 22: https://www.luebbe.de/one/buecher/junge-erwachsene/cinder-ella/id_6610747

Bildquelle II Seite 22: https://www.buecher.de/shop/mobbing/one-of-us-is-lying-one-of-us-bd-1/mcmanus-karen-m-/products_products/detail/prod_id/57143484/

Bildquelle Seite 25: <https://media1.jpc.de/image/w600/front/0/5053083185763.jpg>

Bildquelle Seite 27: https://insekterei.ch/wp-content/uploads/2019/05/the-beatles-1_140613232022-750x500.jpg

Hum
PAGES